

ZUSAMMENFASSUNG

Repräsentation he, bürgerliche Rechte zwischen 2002 und 2012 einen krisenhaften, sozio-politischen Zusammenhang bearbeitet hat, um neue Formen der Zustimmung zu und Organisation von politischer Herrschaft zu entwickeln. Ich begreife den sich in diesem Zeitraum vollziehenden Aufstieg und Niedergang von Nicolas Sarkozy als Erfolg und Scheitern einer hegemonialen Ambition. Es handelt sich dabei um eine Anstrengung, die auf die Schaffung neuer politischer Allianzen zielt, die während der Präsidentschaft Sarkozys von 2007 bis 2012 sukzessive wieder zerfallen.

Hegemonie fasst eine Form der Erlangung und Ausübung von politischer Herrschaft unter Bedingungen sozialer Ungleichheit. Ich reformuliere Gramscis Begriff, wobei ich zwei Ebenen herausarbeite: eine strategische (Formierung von Bündnissen, die aus heterogenen, symbolisch und institutionell vermittelten, sozialen Kräften zusammengesetzt sind) und eine motivationale Dimension (aktive Teilnahme derer, die sich diesen Bündnissen anschließen).

Meine empirische Analyse ist zwei widersprüchlichen Feldern der französischen Politik gewidmet: dem Laizismus und der politischen Repräsentation. Ersterer ist durch die drei Prinzipien von Glaubensfreiheit, Rechtsgleichheit und Trennung von Politik und Religion bestimmt, letztere durch eine Spannung von Repräsentation und Repräsentativität, von der Delegation der politischen Entscheidung einerseits und den konkreten Eigenschaften der repräsentierten Bevölkerung andererseits. Meine Arbeit fokussiert darauf, wie verschiedene Hegemonieakteure die Pole dieser spannungsreichen Verhältnisse gewichten, um ihre jeweiligen Politiken zu stützen.

Sarkozys Bündnis mit den muslimischen Organisationen ablehnend gegenüberstand. Der so entstehende, antimuslimische Rassismus ruft den Widerstand eines anderen Teils der bürgerlichen Rechten hervor. Ein ähnlicher Radikalisierungsprozess lässt bezüglich der nationalen Identität beobachten. Diese verwandelt sich von einer pluralistischen Ideologie in einen stark umstrittenen Diskurs. Trotz des Mangels an politischen Alternativen bezüglich Laizismus und politischer Repräsentation gewinnt die Linke die Wahlen von 2012 wie durch eine Die hegemonialen Ambitionen der bürgerlichen Rechten können damit als gescheitert gelten.